

Bezugspreis: Vierteljährl. 4.-, Halbjährl. 7.-, Vierteljährl. 12.-, monatl. 2.-, frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezugs: Monatlich 2.-, Halbjährl. 10.-, Vierteljährl. 18.-, für das übrige Ausland 20.-, für das übrige Ausland 20.-, für das übrige Ausland 20.-

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Kompositionszeile kostet 150 Mk. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 60 Pfg. (Quadrat 2 festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 40 Pfg. Stellengeld und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 60 Pfg., jedes weitere Wort 30 Pfg.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Montag, den 18. August 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Polenputsche in Oberschlesien.

Dass der ober-schlesische Bergarbeiterstreik des politischen Charakters nicht entbehre, ging bereits aus den Forderungen der Bergarbeiter hervor. Es ist nun in Oberschlesien an verschiedenen Orten zu Zusammenstößen gekommen, die den Beweis erbracht haben, daß großpolnische Agitatoren tätig am Werke gewesen sind, um aus der Streikbewegung politisches Kapital zu schlagen, wenn sie nicht gar selbst an der Organisation des Streikes beteiligt gewesen sind.

In Salska hatten die Polen einen Putsch mit militärischen Mitteln organisiert. Das Nest wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und ausgebrochen. Waffen und Munition wurden beschlagnahmt. Bei der Durchsuchung nach Waffen wurde heftiger Widerstand geleistet. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht in den Häusern des Dorfes. Eine große Anzahl Leute, die mit Waffen in der Hand angetroffen wurden, wurden der Polizei übergeben.

Wie die T.N. aus Katowice meldet, haben in der Nacht vom 16. zum 17. August polnische Banden in Plesch einen Putschversuch unternommen. Sie versuchten die Gewalt an sich zu reißen und das Militär zu entwaffnen. Der Versuch mißlang zum größten Teil. In Plesch wurde ein Teil der Angreifer außer Gefecht gesetzt, ein anderer Teil verhaftet. Ebenso blieb der Versuch in Dietrichstein in Oberschlesien erfolglos. Nur in Bystrzau gelang es den Aufständischen, eine Batterie gefangen zu nehmen. Die Mannschaften, welche in Bürgergepöhl untergebracht waren, wurden verhaftet, entwaffnet und sollen von der polnischen Menge in rohester Weise ermordet worden sein. Weiter haben die Aufständischen die Ortschaft Zichau und den dortigen Bahnhof sowie die Post besetzt. Auch in Mittel-Lositz wurden der Bahnhof und das Gemeindeamt und eine Grube besetzt.

Wie ein Privattelegramm meldet, haben die polnischen Organisationen Oberschlesiens, die nicht gewillt sind, die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens abzuwarten, für gestern noch einen allgemeinen Aufstand in ganz Oberschlesien geplant mit der Absicht, die Gewalt an sich zu bringen. Dillertuppen sollten nach Durchführung dieses Planes einrücken und die neuen Machtverhältnisse unterstützen.

Blutige Ausschreitungen.

In Myslowitz ist es, wie bereits gemeldet, am Sonnabend vormittag zu einer blutigen Schießerei gekommen. 2000 Bergleute der Myslowitzer Grube waren zum Empfang der Löhne versammelt. Die Grubenverwaltung verlangte, daß je 30 Mann den Lohn in Empfang nehmen sollten. Darauf stürzten die Bergleute das Verwaltungsgebäude. Als eine Militärabteilung die Ordnung wieder herzustellen suchte, fiel ein Schuß auf das Militär und verwundete einen Soldaten. Nach zweimaliger Aufforderung, auseinanderzugehen, gab das Militär Feuer und tötete 4 Personen. Zwei der Verwundeten sind später noch gestorben.

Die Streikflote.

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“).

Königsbrütte, 17. August.

Wie heute war die Lage im ober-schlesischen Bergarbeiterstreik noch dieselbe, doch wird für morgen, Montag, mit einem Zusammenbruch des Streikes gerechnet. Die Verständigung des Arbeitszwanges steht für morgen bevor. Den Bergleuten ist mitgeteilt worden, daß gegen alle Streikenden, die morgen die Arbeit nicht aufnehmen, die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden. Von den Laurahütter Gruben fangen morgen 60-70 Proz. der Belegschaften an. Der Krugshacht in Königsbrütte hat heute beschlossen, morgen vollständig einzufahren. Im Mühlener Revier wurde die Beteiligung am Streik bisher gänzlich abgelehnt. Der Eisenbahnerstreik, Licht- und Kraftlieferungen sind seit gestern abend wieder völlig im Gange.

Wie bereits gemeldet, sind die ober-schlesischen Elektrizitätswerke durch Truppen der 3. Marinebrigade wieder in Betrieb gesetzt worden. Das Pionierbataillon Bornemann hat die Gottlebsfengruben in Antonienbrütte besetzt. Dort sind die großen Wasserwerke, von deren Betrieb die Erhaltung oder das Versaufen der ganzen umliegenden Grubenanlagen abhängen. Auch hier wird die Arbeit aufrechterhalten.

Es findet sich auch hier und da schon eine, wenn allerdings auch keine Zahl Arbeitswilliger, die unter dem Schutze des Militärs arbeiten. Gegen die Streikposten und Streikposten wird von der Truppe eingeschritten. Daneben hält das Militär weiter Ruhe und Ordnung aufrecht.

Gute haben Verhandlungen mit den Arbeitern der Elektrizitätswerke stattgefunden, mit dem Erfolg, daß Montag früh die Arbeit in beiden Zentralen, Zabrze und Chorzow, wieder aufgenommen wird. Das Militär rückt zum großen Teil morgen ab. Ein kleiner Teil nur bleibt zum Schutz des Betriebes da.

Englische Arbeitervertreter nach Washington

Den englischen Blättern vom 16. zufolge werden in England Vorbereitungen für den im Oktober in Washington stattfindenden internationalen Arbeiterkongress getroffen. Als einer der beiden Vertreter der britischen Regierung wird Barnes nach Washington gehen; zweiter Regierungsvertreter wird wahrscheinlich der Lebensmittelkontrolleur George Roberts sein. Der Vertreter der Arbeiterpartei steht noch nicht fest. In Betracht kommen dafür Clynes, Bowdman und Stuart Bunning. Ein Sachverständigenrat, der aus den Arbeiterführern Ontots, Sexton, Short und Tom Shaw besteht, wird die Vertreter nach Washington begleiten. Als Vertreter der britischen Arbeiterinnen geht Miss Margaret Bondfield nach Washington.

Die englischen Gewerkschafter stehen schon in Amsterdam keinen Zweifel daran, daß sie ohne weiteres dem Rufe Wilsons nach Washington folgen würden. Gespannt sein darf man auf das Verhalten der französischen Arbeiterführer.

Protest gegen die Räumung Kleinasiens.

Aus London wird gemeldet: Die Parlamentsmitglieder O'Connor und Williams veröffentlichten im Namen der britischen Kommission in Armenien einen Protest gegen die Heimbeförderung der britischen Besatzungstruppen aus Kleinasien.

In dem Protest wird gesagt, daß durch diese Zurückziehung der britischen Truppen neue Armenierverfolgungen stattfinden würden. Der Umstand, daß die Italiener nicht, wie ursprünglich geplant war, die britischen Truppen ablösen werden, erhöht diese Gefahr noch erheblich. Die Engländer und Amerikaner müßten schon aus Gründen der Menschlichkeit die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Sicherstellung der Armenier gegen neue Massenmorde übernehmen.

Zusammenstöße in Irland.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: In Londonderry fanden Zusammenstöße zwischen der irischen nationalistischen Bevölkerung und Truppen und Polizisten statt. 400 Soldaten und die gesamte Polizeimacht mußten wiederholt gegen die Volksmenge vorgehen. Mehrere Leben wurden gekümdert und Schiffe wurden gemootet. Die Unruhe hielt die ganze Nacht an. Man befürchtet eine Wiederholung der Unruhen. In Clare dauert der Kleinkrieg zwischen den Sinn-Feinern und der Polizei fort. In Roskilly wurde eine Polizeipatrouille von Sinn-Feinern unter Feuer genommen.

Die Verfolgung der Käterregierung.

Nach einer Meldung des Ungar. Tel.-Corr.-Bureaus richtete die Kriminalabteilung der Budapest Oberstaatsanwaltschaft an sämtliche Verwaltungs- und Polizeibehörden sowie an die Wiener Polizeidirektion das Ersuchen, nach 21 früheren Volksbeauftragten, darunter Bela Kun, Eugen Bandler, Eugen Damburger, Bela Szekely, Sigmund Kumpf, Wilhelm Boehm, Julius Geyser, Heinrich Kallman, Moriz Erdelyi, ferner nach dem früheren Präsidenten des Budapest Soldaten- und Arbeiterrats Bernmann, die des Vorwurfs, des Raubes, der Gefährdung, der Verletzung des Wohnrechtes als Käter oder Unruhmacher verdächtig sind, zu fahnden und sie im Falle ihrer Ergreifung in Untersuchungshaft zu nehmen.

Rückkehr der in Serbien Gefangenen?

Wien, 17. August. Nach Mitteilung von gut unterrichteter Seite sollen alle deutschen Kriegsgefangenen in Serbien in kurzer Zeit in die Heimat entlassen werden. Der Abtransport aus Serbien werde voraussichtlich am 23. August beginnen.

Izwolski gestorben.

Izwolski, der letzte Vorkämpfer des Jaren an der Seine, ist in Paris gestorben.

Izwolski hat als ehemaliger Minister des Außen des russischen Reiches die Außenpolitik Rußlands mit den Einkreisungsplänen des englischen Königs Edward VII. vermischt. Unter seiner Regide kam der Dreierbund zustande. Die russisch-französisch-englische Verbindung ist unter seiner sehr aktiven Mitwirkung zustande gekommen. Diesem Umstande war es zuzuschreiben, daß er auf den für die neuere Politik des verflochtenen Jarenreiches außerordentlich wichtigen Vorkämpferposten nach Paris geschickt wurde. Izwolski hat von dort aus, namentlich in engster Gemeinschaft mit Delcassée alles arrangiert, was schließlich den Weltbrand auslösen half. Man soll über Ise nichts Schlechtes sagen. Doch das sei uns gestattet: Soweit für diesen Krieg Einzelpersonen überhaupt verantwortlich gemacht werden können, steht Izwolski in deren vorderster Reihe. Auch hat es ihm so viel gebracht, wie allen anderen.

Folgen der Kohlennot. Wegen Steinkohlennot wurde der gesamte Schnellzugverkehr auf den deutsch-österreichischen Staatsbahnen eingepfist.

Die Eisenbahnfrage!

Die Deffentlichkeit wird fortgesetzt beunruhigt durch Bekanntmachungen über die große Kohlenalamität in Verbindung mit der schwachen Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen, die sich darin dokumentieren soll, daß die geförderte Kohlenmenge nicht von den Bergwerken nach den Verbrauchsplänen abgefördert werden kann, sondern infolge mangelnder Wagenstellung auf die Halben geschüttet werden muß. Diesem Gedankengang folgte auch der Eisenbahnminister, der die gesamten Vertreter der Eisenbahnbundverbände zu einer wichtigen Sitzung in sein Ministerium geladen hatte. Vorweg sei bemerkt, daß der Minister den Beamten durchaus keine Neuigkeiten sagte und sich außerdem kurze Zeit nach seinem Vortrage entfernte, nachdem er die weitere Leitung der Besprechung ausgerechnet demjenigen Geheimrat übertragen hatte, von dem die gesamte Beamten- und Arbeitererschaft gewiß ist, daß er der böse Geist des Ministeriums sei. Von einer Sitzung kann sonach keine Rede sein, da es fraglich ist, ob der Minister in objektiver Weise von dem weiteren Gang der Verhandlungen unterrichtet worden ist.

Die Behauptung, daß die Lokomotiven nicht im entferntesten so leistungsfähig sind, wie vor dem Kriege, ist für jeden Kenner der Verhältnisse offenkundig. Die Schuld an diesen Verhältnissen tragen, aber die Verbrecher, die während des Krieges jedes Stückchen Kupfer, Nickel, Zinn- und Weißguß, also solcher Metalle, die für Lokomotiven einfach unentbehrlich sind, für ihre wahnwitzigen Kriegszwecke und -ziele beanspruchten. Die Lokomotiven, die heute den Verkehr zu bewältigen haben, sind nicht viel mehr als altes Eisen, um so mehr, da außerdem noch die besten an die Entente abgegeben werden mußten.

Das Gleiche gilt von den Wagen. Hier wäre allerdings der Einwand gerechtfertigt, weshalb die verantwortlichen Stellen nicht mehr als geschehen die Wasserstraßen für den Güter-, insbesondere Kohlenverkehr nutzbar gemacht haben. Auf unseren Flüssen und Seen lagern und liegen Tausende von Bissen untätig, die zum Kohlenverehr herangezogen werden könnten. Wenn man einwendet, daß diese Röhre nicht bis zu den Gruben herankämen, auch nicht an alle Verbrauchsstellen die Kohlen direkt zuführen können, so vergißt man, daß bei der Benutzung von Umschlagplätzen eine ganz wesentliche Entlastung der Eisenbahnen eintreten würde. Bei guter organisatorischer Durchbildung dieses Gedankens würden die Vorteile für die Allgemeinheit ganz wesentliche sein. Auch jetzt noch wäre für den zu erwartenden Herbstverkehr bei Fortlassung der fiskalischen Gesichtspunkte vieles besser zu gestalten.

Desgleichen ist es unerfindlich, weshalb man die Wagen der auf allen Bahnhöfen umherstehenden Lagereitzüge nicht endlich ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Bewältigung des Personenverkehrs zuführt. Der zuständige Dezerent des Eisenbahn-Zentralamts, Oberbaurat Schwarz, steht auf dem Standpunkte, daß man doch zufrieden sein könne, wenn die Militärverwaltung für diese Wagen die Miete zahlt! Was das reisende Publikum, das während der Fahrt in drangvoll fürchterlicher Enge stehen muß, dazu sagt, läßt diese Anhänger des heiligen Bureaualtrismus und Fiskalismus vollkommen kalt, weil sie jede persönliche Verbindung mit der großen Deffentlichkeit verloren haben und ihre ganze Weisheit nur aus den Akten schöpfen.

Zur Behebung aller dieser Schwierigkeiten kann nur eine richtige Demokratisierung der Verwaltung führen. Es ist natürlich ein Unfug, wenn man glaubt, durch verwaltungsseitige Ernennung und Berufung einzelner Beamter in Dezerentstellen eine Demokratisierung herbeigeführt zu haben. Gerade dadurch wird der alte Protektionismus, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß, für und Tor geöffnet. Nein, die Beamten und Arbeiter beanspruchen das Präsentationsrecht für sich, weil sie selbst besser als die Verwaltung wissen, welcher ihrer Kollegen für ein anderes Amt brauchbar ist. Im Interesse der Verwaltung selber läge es, diesen Weg zu beschreiten, da die Organisationen damit natürlich auch die Verantwortung für ihren Kandidaten übernehmen müßten.

Man muß durchaus nicht glauben, daß weiß einzelne Minister den Parteien der erwerbstätigen Stände angehören, jetzt auch die Geheimräte Demokraten geworden sind. Hier muß offen ausgesprochen werden, daß sich in dieser Beziehung bisher nichts, aber auch rein gar nichts geändert hat. Der Minister bestimmt und die Geheimräte





